

Daniel Stadlin

Stellungnahme betreffend Motion von Jürg Messmer, Andreas Hostettler und Philipp C. Brunner betreffend Französisch erst auf der Sekundarstufe I

Vorlage 2769

Die Zukunft der Schweiz hängt nicht an der Frage, ob die Schüler in der deutschsprachigen Schweiz in der 5. oder 7. Klasse mit Französisch beginnen. Aus Sprachwissenschaftlicher Sicht spielt es keine Rolle, ob Französisch bereits ab der Mittelstufe oder erst ab der Oberstufe unterrichtet wird. Es gibt keine wissenschaftliche Evidenz, die besagt, dass Schüler die schon in der 5. Klasse mit «Bonjour» oder «Salut» beginnen, später besser französisch können als solche, die erst in der 7. Klasse damit anfangen. Dem Motionsanliegen könnte also durchaus zugestimmt werden. Dieses steht jedoch der Harmonisierung des Sprachenunterrichts in der Schweiz entgegen. Für den Zusammenhalt unseres mehrsprachigen Landes ist es jedenfalls nicht gerade förderlich, wenn alle paar Jahre in irgendeinem Deutschschweizer Kanton das Frühfranzösisch wieder einmal in Frage gestellt wird. In der französischen oder italienischen Schweiz gibt es diese Ambivalenz gegenüber dem Frühdeutsch nicht. Frühdeutsch gehört einfach dazu. Der Sprachenstreit in der Deutschschweiz ist auch weniger sprachwissenschaftlich und pädagogisch indiziert, denn emotional und gesellschaftspolitisch begründet. Zudem würde eine Abkehr vom heutigen Konzept zu einer umfassenden Überarbeitung von Lehrmitteln und Wochenstundentafeln führen. Dies alles wäre auch nicht gratis zu haben.

So lehnt die GLP Französisch erst auf der Sekundarstufe I aus staatspolitischen Überlegungen heraus ab und ist für Beibehaltung des Modells ab der 3. Klasse Englisch und ab der 5. Klasse Französisch.

Die GLP ist für nicht erheblich erklären der Motion.